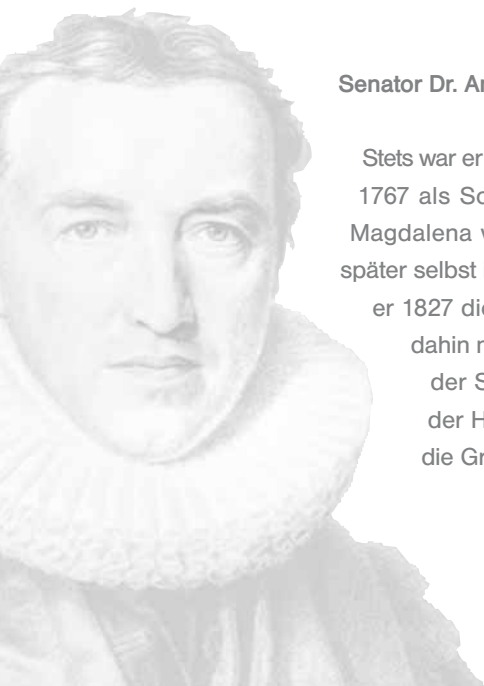




Jahresbericht **2005/2006**





### **Senator Dr. Amandus Augustus Abendroth – Hamburg zuliebe**

Stets war er um das Wohlergehen der Armen bemüht: Amandus Augustus Abendroth, geboren am 16. Oktober 1767 als Sohn eines Gerichtsprokurators, studiert Jura, promoviert und heiratet die Bankierstochter Magdalena von Reck. Mit 28 zum Armenvorsteher der Stadt Hamburg ernannt, wird er nur fünf Jahre später selbst in den Senat berufen. Mit dem Gedanken, die Menschen zur Selbsthilfe zu motivieren, gründet er 1827 die Haspa. Durch Rücklage von Kleinstbeträgen können ärmere Bevölkerungsteile, denen bis dahin nur der Sparstrumpf blieb, eine individuelle Vorsorge treffen, die zudem die Sozialeinrichtungen der Stadt entlastet. Bürgernähe und soziales Engagement prägen auch weiterhin die Aktivitäten der Haspa. Noch heute wirkt Amandus Augustus Abendroth als Anstifter im besten Sinne: Durch die Gründung der Haspa Hamburg Stiftung können nun alle Menschen ihrer Stadt etwas Gutes tun.

## Liebe Leserinnen, liebe Leser

### Stiften hat in Hamburg eine große Tradition.

Es ist zugleich eine sehr moderne Form, sich für das Gemeinwohl zu engagieren. Aber muss man nicht sehr vermögend sein, um eine Stiftung errichten zu können?

Diese Frage beantwortet sich in diesem Jahresbericht, der erste, den die seit Februar 2005 aktive Haspa Hamburg Stiftung vorlegt und mit dem wir Sie über Zweck und Ziele dieser jungen Stiftung und die vielfältigen Möglichkeiten des Stiftens informieren wollen.

Was die Haspa Hamburg Stiftung von vielen anderen in Deutschland ansässigen Stiftungen unterscheidet, ist ihre Ausrichtung. Unser Ziel ist, andere Menschen, aber auch Unternehmen und Institutionen zum Stiften anzustiften.

Alle Stiftungen tun Gutes. Aber die Haspa Hamburg Stiftung geht noch einen Schritt weiter. Sie ist eine Plattform, die es auch anderen Menschen und Unternehmen, Vereinen und Verbänden ermöglicht, eine eigene Stiftung auf die Beine zu stellen – schnell, unbürokratisch und mit vergleichsweise geringem Startkapital.

Die Haspa Hamburg Stiftung bietet Ihnen den perfekten Rahmen, selbst gesellschaftliche Akzente zu setzen. Die Idee trägt Früchte. Auf den Seiten 6 bis 9 stellen wir Ihnen einige Gründungen unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung ausführlich vor. Darüber hinaus entwickelt die Haspa Hamburg Stiftung auch eigene Förderprojekte. Dazu hat sie die Haspa als Stifterin mit einem Stiftungskapital von 6 Millionen Euro und einer Spende von 500.000 Euro ausgestattet.

### Inhalt

<u>Stiftungsportrait: Die Haspa Hamburg Stiftung</u>	<u>2</u>
Presse-Resonanz	4
Typologie des modernen Stifters	5
<u>Stifterportraits</u>	<u>6</u>
<u>Stiftungsaktivitäten</u>	<u>13</u>
Stiftungs-News	16



Wann werden Sie zum Stifter? Wir stehen bereit, Ihnen den Weg zur eigenen Stiftung zu ebnen.

Herzlichst Ihr

Dr. Karl-Joachim Dreyer,  
Vorstandsvorsitzender der Haspa Hamburg Stiftung

## Stiftungsportrait: Die Haspa Hamburg Stiftung

25.000 Euro genügen, um einen Stiftungsfonds aus der Taufe zu heben, der den eigenen Namen trägt. Mit einem Stiftungskapital von 100.000 Euro lässt sich schon eine Treuhandstiftung errichten – schnell, unbürokratisch und ohne Mühen. Die Haspa Hamburg Stiftung ist eine Plattform, die das Gründen und Verwalten einer Stiftung erheblich vereinfacht.

## Jeder dritte Hamburger würde gern für andere etwas Gutes tun

Viele Hamburger wären bereit, sich für das Gemeinwohl zu engagieren. Das bestätigt eine repräsentative Meinungsumfrage rund um das Thema Finanzen, die das Berliner Forsa-Institut im April 2006 im Auftrag der Haspa durchführte.

Dabei wurden die Hamburgerinnen und Hamburger auch danach gefragt, welche Zwecke sie mit privaten Kapitalanlagen verfolgen. Die Antworten zeigen, dass es von vielen auch als Verpflichtung empfunden wird, sich gemeinnützig zu engagieren. Klar, das primäre Geldanlageziel ist die finanzielle Alterssicherung. Aber jeder dritte Befragte sagt auch, dass er etwas Gutes für andere tun möchte. Unter den Besserverdienenden mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von mehr als 4.000 Euro ist diese soziale Haltung besonders ausgeprägt. 37% wollen Teile ihres Vermögens

dafür einsetzen, dass es auch anderen besser geht. Die Zahl derer, die bei ihrer Finanzplanung schon das Erbe der eigenen Kinder im Blick haben, ist um 5 Prozentpunkte geringer.

Gutes tun, dem Gemeinwohl dienen, eigene Förderprojekte auf den Weg bringen: Das ist leichter gesagt als getan. Denn wer sich mit dem Gedanken trägt, eine Stiftung ins Leben zu rufen, stößt schnell auf bürokratische Hürden. Hinzu kommen Fragen nach dem späteren Verwaltungsaufwand, den steuerlichen Rahmenbedingungen und der Besetzung der Stiftungsgremien. Was beispielsweise wird aus einer Stiftung, wenn der Stifter selbst nicht mehr in der Lage ist, die Geschäfte zu führen?

Viele Fragen, eine Antwort: Nutzen Sie die Möglichkeiten, die Ihnen die Haspa Hamburg Stiftung bietet. Sie ist eine Plattform, die es praktisch jedermann ermöglicht, schon mit relativ geringem Kapitaleinsatz und ohne größeren Organisations- und Verwaltungsaufwand eine Stiftung in eigenem Namen zu errichten und sie dauerhaft zu sichern. Formalitäten, Organisation und Verwaltung managt die Haspa Hamburg Stiftung.

Für das Stiften im eigenen Namen stehen zwei Möglichkeiten zur Verfügung:

- **Stiftungsfonds (ab 25.000 Euro)**  
Beim Stiftungsfonds kann der Stifter den Stiftungszweck und die gemeinnützige Einrichtung selbst bestimmen (z. B. Kindertagesstätte, Kulturverein etc.); der Stiftungsfonds erhält einen Namen, beispielsweise „Hans Müller Stiftungsfonds für den Kindergarten Mondschein“.

### Stiften in eigenem Namen über ...

#### ... Stiftungsfonds

- Ab 25.000 Euro
- Stiftungsfonds in Ihrem Namen
- Sie bestimmen einen Verwendungszweck

#### ... Treuhandstiftung

- Ab 100.000 Euro
- Treuhandstiftung in Ihrem Namen
- Sie legen bis zu drei Verwendungszwecke fest



Das Team der Haspa Hamburg Stiftung (v. l.): Stefan Lütkemüller, die Geschäftsführer Dr. Wolfgang Blümel und Martin Römbling sowie Judith Reuter.

■ **Treuhandstiftung (ab 100.000 Euro)**

Den Wunsch nach einer eigenen Stiftung erfüllt die Haspa Hamburg Stiftung mit einer Treuhandstiftung. Der Stifter kann ihren Namen selbst bestimmen und jährlich bis zu drei gemeinnützige Organisationen benennen, die im Namen seiner Stiftung gefördert werden sollen. Er kann auch entscheiden, wie das Stiftungskapital angelegt werden soll.

Sowohl der Stiftungsfonds als auch die Treuhandstiftung sind dauerhaft gesichert – über den Tod des Stifters hinaus. Organisation und Verwaltung übernimmt die Haspa Hamburg Stiftung. Extra Kosten fallen nicht an. Lediglich die gesonderte Buchhaltung bei der Treuhandstiftung wird in Rechnung gestellt.

Dieses neue Konzept trägt Früchte. Seit Aufnahme ihrer Aktivitäten im Februar 2005 hat die Haspa Hamburg Stiftung bis Ende November 2006 30 Stifter gewinnen können:

- darunter zwölf Treuhandstiftungen
- und 18 Stiftungsfonds.

Weitere Stiftungsgründungen stehen vor dem Abschluss.



Johannes B. Kerner, Kuratoriumsmitglied

” Mit einer Stiftung dauerhaft Gutes zu tun, ist eine tolle Sache, erfordert aber eine Menge Arbeit. Daher unterstütze ich die Idee der Haspa Hamburg Stiftung, die das Stiften unkompliziert ermöglicht und den Stiftern die laufende Arbeit abnimmt. So werden noch mehr Menschen zu Stiftern und viele gute Taten dadurch erst möglich. “

## Namhafte Persönlichkeiten und die Medien geben Rückenwind

Rückenwind bekommt die Haspa Hamburg Stiftung aus Politik und Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft, Medien und Sport. Namhafte Persönlichkeiten haben sich zur Verfügung gestellt, um die Ziele der Haspa Hamburg Stiftung als Kuratoriumsmitglieder zu unterstützen. Auch die positive Medienresonanz hat zum erfolgreichen Start beigetragen. Ein besonderer Ansporn sind Expertenurteile wie das des Elite-Reports in München. Das Fachmagazin analysierte im Jahr 2005 das Leistungsspektrum von mehr als 150 Banken, Kanzleien und sonstigen Stiftungsexperten im ganzen deutschsprachigen Raum. Dabei wurde das Stiftungsmanagement der Haspa mit der „Goldenen Pyramide“ ausgezeichnet. In seiner Begründung für die Preisverleihung würdigte der Elite-Report ausdrücklich auch das „innovative Modell der Haspa Hamburg Stiftung“.

” Stiftungen gestalten mit innovativen Ideen die Zukunft. Damit ist jede Stiftung ein Motor der Gesellschaft. Mit unserem Stiftungsmodell steht praktisch jedem die Tür offen, sich als Stifter für das Gemeinwohl zu engagieren. Ganz nebenbei wird so das Andenken gewahrt. “



Dr. Klaus Asche, Kuratoriumsvorsitzender

### Die positive Medienresonanz unterstützt den Stiftungsgedanken

**Gründung und Aktivitäten der Haspa Hamburg Stiftung haben ein breites Echo in den lokalen Medien, aber auch in der überregionalen Presse hervorgerufen.**

Große lokale Zeitungen wie Hamburger Abendblatt, die Hamburg-Ausgaben von Bild, Welt und Welt am Sonntag, die Hamburger Morgenpost, regionale Publikationen wie Alster-Magazin, Alstertal-Magazin, Elbvororte-Wochenblatt, Bergedorfer Zeitung, Harburger Anzeiger und Nachrichten (um nur einige zu nennen) und last but not least die Rundfunk- und TV-Kanäle in Hamburg (allen voran der NDR) haben sich in zahlreichen Beiträgen ausführlich mit dem Stiftungsmodell und den Aktivitäten der Haspa Hamburg Stiftung beschäftigt.

Dabei sind auch immer wieder die Besonderheiten der Haspa Hamburg Stiftung hervorgehoben worden. So schrieb das **Handelsblatt** am 31. Januar 2005: „Jetzt können auch weniger gut Betuchte als Stifter Geld für gemein-

nützige Zwecke arbeiten lassen.“ Die **Welt am Sonntag** betonte am 28. August 2005: „Kunden können die Vorteile der Stiftung nutzen, die Nachteile der Verwaltung aber sparen.“ Das Magazin **Focus** holte die Meinung von Rechtsexperten ein und zitiert diese mit der Aussage, dass das Modell der Haspa Hamburg Stiftung Nachahmer finden werde.

Die **Börsen-Zeitung** beschäftigte sich am 20. September 2005 u. a. mit der Frage, wie die Haspa Hamburg Stiftung das Geld der Stifter anlegt. „Bei geringem Anlagevolumen können Stifter zwischen einem von der Haspa verwalteten reinen Rentenportfolio oder dem eigens für gemeinnützige Einrichtungen aufgelegten Fonds „Deka-Stiftungen Balance“ wählen. Ab 300.000 Euro bietet die Haspa auch eine individuelle Vermögensverwaltung an.“

Speziell in den großen Tageszeitungen in Hamburg – **Hamburger Abendblatt**, **Hamburger Morgenpost**, **Bild** und **Welt** – wird immer wieder Notiz von den Förderaktivitäten der Haspa Hamburg Stiftung genommen. Große Medienresonanz fanden auch die eigenen Projekte der Haspa Hamburg Stiftung, so die im Juni 2005 gestartete Aktionsreihe „**Spaß am Lesen**“ und das Tanz- und Musikprojekt „**Focus on YOUTH**“, das am 17. Mai 2006 in der Hamburger Staatsoper über die Bühne ging (siehe auch Seite 11).



„Das Anliegen der Haspa Hamburg Stiftung, mit großen, aber auch mit kleinen Spenden Gutes und Sinnvolles tun zu können, fasziniert mich. Dass ich meine langjährige Erfahrung beim Hamburger Abendblatt in der Redaktion Von Mensch zu Mensch in das Kuratorium einbringen kann, freut und ehrt mich sehr.“

Renate Schneider, stellv. Kuratoriumsvorsitzende

#### Dank an die Medien

Die Medien tragen entscheidend dazu bei, bürgerschaftliches Engagement und den Stiftungsgedanken zu fördern. Bei vielen Neugründungen geht die Initialzündung, eine Stiftung zu errichten, auf Medienberichte zurück.



Das Kuratorium der Haspa Hamburg Stiftung, bestehend aus Hamburger Persönlichkeiten.  
(v. l.): Johannes B. Kerner, Dr. Klaus Rollin, Dr. Klaus Asche, Renate Schneider, Dr. Dr. h.c. Jürgen Lütthje, Uwe Seeler, Joachim F. Weinling-Hagenbeck. Es fehlt Prof. Dr. Karin von Welck.

## Typologien: Was charakterisiert eigentlich den modernen Stifter?

**Die Zahl der Stiftungen in Deutschland wird von Jahr zu Jahr größer. Was bewegt Menschen, Teile ihres Vermögens zur Förderung gemeinnütziger Zwecke einzusetzen?**

Stifter sind alt, reich und ein wenig verschoben, lautet ein gängiges Vorurteil. Das mag in Einzelfällen vielleicht zutreffen. Für die Mehrheit der Stifter gilt es nicht. Was sie wirklich charakterisiert, hat die Bertelsmann-Stiftung mit einer empirischen Untersuchung herausgefunden.

- Stifter stehen zumeist mitten im Leben. Fast 40% sind unter 60 Jahre alt.
- Zwar gibt es unter Stiftern viele Vermögende, aber längst nicht alle Stifter sind vermögend: Ein Fünftel besitzt weniger als 250.000 Euro.
- Viele Stiftungen sind mit vergleichsweise geringem Kapital ausgestattet: 43% starten mit einem Stiftungsvermögen von maximal 100.000 Euro.
- Stifter sind überdurchschnittlich gebildet, religiös und oft kinderlos: 36% haben einen Hochschulabschluss, zwei Drittel bezeichnen sich als gläubig, 42% haben keine direkten Nachkommen.

Früher wurden Stiftungen zumeist per Testament ins Leben gerufen. Der Stifter führte quasi posthum sein Vermögen gemeinnützigen Zwecken zu. Das hat sich grundlegend geän-

dert. Heutzutage sind Stiftungen eher „diesseitige“ Einrichtungen; Stifter wollen nicht erst nach ihrem Tod, sondern schon zu Lebzeiten etwas bewegen. Genau wie die Kuratoriumsmitglieder, die durch Engagement die Idee des Stiftens noch weiter verbreiten wollen.

Was alle Stifter verbindet, ist der Wunsch, im Interesse der Allgemeinheit zu handeln. Typisch für die meisten sind auch ihre Beweggründe. Stifter leben in gut situierten Verhältnissen, haben der Gesellschaft etwas zu verdanken und wollen über ihre Stiftung etwas zurückgeben. 55% möchten konkrete Not lindern, 49% wollen Innovationen vorantreiben, 36% möchten auch auf politischer Ebene etwas bewegen. Zwei Drittel aller Stifter betonen, dass sie aus Verantwortungsbewusstsein handeln.

Eitelkeiten spielen bei den wenigsten eine Rolle. Manche Stifter treten nur ungern in den Vordergrund. Dabei wäre etwas mehr Mut, sein Anliegen auch öffentlich zu vertreten, der Sache eher förderlich. Denn wie Umfragen belegen, ist die Initialzündung, eine Stiftung zu errichten, in den meisten Fällen das gute Beispiel von anderen.

### Impuls von Freunden und Prominenten

Was hat Menschen auf die Idee gebracht, eine Stiftung zu gründen? Die Bertelsmann-Stiftung befragte mehr als 170 Stifter.

- 19%** Anregung aus dem Freundes- und Bekanntenkreis
- 17%** Beispiel prominenter Stifter
- 15%** Gute Erfahrungen mit der Arbeit einer Stiftung
- 8%** Zeitungs- oder Zeitschriftenartikel
- 5%** Ansprache durch Rechtsanwalt / Steuerberater
- 5%** Ansprache durch eine Bank

Quelle: Stiftungsstudie der Bertelsmann-Stiftung, 2005

## Stiftungsportraits

Die Idee, Menschen bei der Gründung und Verwaltung einer Stiftung von allen Formalitäten zu entlasten, trägt Früchte.

Viele Hamburgerinnen und Hamburger sowie Unternehmen und gemeinnützige Institutionen haben bereits die Gelegenheit genutzt, unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung eigene Stiftungsprojekte aus der Taufe zu heben.

## Stiftungen unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung

**Es gibt unzählige Einrichtungen, Projekte und Initiativen, die es wert sind, finanziell unterstützt zu werden. Aber wer tut es? Nach dem Staat zu rufen, wäre zu einfach. Die Haushaltslage von Bund, Ländern und Kommunen macht es unmöglich, alles, was förderungswürdig ist, mit öffentlichen Mitteln zu begünstigen. Da, wo der Staat nicht helfen kann, ist privates Engagement gefragt.**

Wie vielfältig die Ziele und Zwecke des bürgerschaftlichen Engagements sind, zeigen die Stiftungs-Neugründungen unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung. Seit Start der Haspa Hamburg Stiftung Anfang 2005 sind zwölf Treuhandstiftungen und 18 Stiftungsfonds mit einem Gesamtvermögen von mehr als drei Millionen Euro errichtet worden.

## Die Stifter und ihre Projekte

- **Rolf und Maria-Elisabeth Hinz Stiftung:** Das Stifter-Ehepaar möchte Menschen helfen, die in Kriegsregionen leben oder die durch Krankheit und Armut bedroht sind. Ein Teil der Erträge soll dazu dienen, die Lobby-Arbeit für Tiere zu unterstützen.
- **Damkowski Stiftung:** Die Stiftung will Menschen unterstützen, die unverschuldet (z.B. krankheitsbedingt) in Not geraten sind.
- **MESACORSA-Stiftung:** Wissenschaft und Mildtätigkeit sind die primären Förderungszwecke dieser Treuhandstiftung.
- **Stiftungsfonds Arnold Theoboldt für Tierpark Hagenbeck:** Der Stifter möchte mit seinem Engagement zur Zukunftssicherung des Tierparks Hagenbeck beitragen.
- **Stiftungsfonds Eschenburg:** Der Stifter Klaus Geister möchte dauerhaft die „Evangelische Stiftung Alsterdorf“ unterstützen.
- **Achim Kilian Stiftungsfonds für das Rauhe Haus:** Der Stifter und seine Familie halten das „Rauhe Haus“ für eine so wichtige Einrichtung, dass sie jede Unterstützung (auch die des Stifters) verdient.
- **Kurt Brennfleck Stiftungsfonds:** Der Stifter möchte gezielt die Krebsforschung fördern.
- **„Stiftungsfonds St. Georg – von Bürgern für Bürger“:** Ein Stadtteil, eine Idee und Unterstützer: Daraus entstand die Stadtteil-Stiftung. Sie wird sich für sozial Schwache, Künstler und ein positives Image einsetzen.
- **Brigitte Spieler Stiftung:** Diese Stiftung unterstützt vor allem das McDonald's Haus Hamburg, die Stiftung Mittagskinder, die Fördergemeinschaft des Kinder-Krebszentrums Hamburg sowie die Stiftung Phönix.
- **Hans Brökel Stiftung:** Förderschwerpunkte sind Wissenschaft und Kultur, darunter die Krebsforschung, die Kunsthalle Hamburg und das Museum für Kunst und Gewerbe.
- **Hermann Hell Stiftung:** Dem Stifter liegt es am Herzen den Natur-, Umwelt- und Landschaftsschutz zu fördern.



Stifter Helmut Meyer (l.)  
und Martin Römling von  
der Haspa Hamburg  
Stiftung.

## Investitionen in Köpfe: Helmut Meyer Technologie-Stiftung

**Ein Unternehmer hat sich zum Ziel gesetzt, mit seiner Treuhandstiftung unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung die Ingenieurwissenschaften zu fördern.**

Beruflich hat Helmut Meyer alles erreicht, was er sich vorgenommen hat. Gemeinsam mit einem Partner gründete der Ingenieur für Schiffsbetriebstechnik 1974 einen Reparaturbetrieb für Container. Wenige Jahre später erwarben die Geschäftspartner eine im Konkurs befindliche Firma, die Spezialcontainer und Spezialfahrzeuge fertigte. Dieses Unternehmen, die Drehtainer GmbH, entwickelte sich glänzend und verbuchte erst vor kurzem den größten Auftrag der Firmengeschichte.

Der unternehmerische Erfolg hat dem heute 65-Jährigen wirtschaftliche Unabhängigkeit beschert. Er könnte sich ins Privatleben zurückziehen und seinen Hobbys fröhnen. Stattdessen engagiert er sich weiter in der Firma. Darüber hinaus plant er Aktivitäten, um Talente in den Ingenieurwissenschaften zu fördern. Meyer: „Forschung und Entwicklung war die Basis für das deutsche Wirtschaftswunder im 20. Jahrhundert. Und wenn wir uns weiterhin im globalen Wettbewerb behaupten wollen, müssen wir in Köpfe investieren.“

Sätze, die man aus Sonntagsreden kennt. Aber der 65-jährige Vollblutunternehmer redet nicht nur, sondern handelte und gründete die „Helmut Meyer Technologie-Stiftung“. Es ist eine Treuhandstiftung unter dem Dach der Haspa

Hamburg Stiftung. Meyer hat sie mit einem Startkapital von 100.000 Euro ausgestattet. Auch die Steuerersparnis, die er mit diesem Kapitaltransfer erzielt, will er ins Stiftungsvermögen einbringen. Meyer: „Vielleicht ist das auch ein Anreiz für andere, auf ähnliche Weise aktiv zu werden. Nur zu lamentieren, hilft nicht weiter. Wer etwas bewirken will, muss sich engagieren.“

Dass es dazu manchmal eines Anstoßes bedarf, weiß der Halstenbeker aus eigener Erfahrung. „Der Gedanke an eine Stiftung beschäftigt mich schon seit längerer Zeit. Ich habe das Thema aber immer wieder verworfen, weil Gründung und Organisation so aufwendig sind.“ Das änderte sich an dem Tag, als Meyer von den Möglichkeiten der Haspa Hamburg Stiftung hörte. Sie entlastet den Stifter von zeitaufwendigen Verwaltungsaufgaben und hält den Kostenaufwand gering. Meyer: „Ein Konzept, dass mich auf Anhieb überzeugte.“

Dann ging alles ganz schnell. Binnen 14 Tagen wurde die Helmut Meyer Technologie-Stiftung aus der Taufe gehoben. Den Vorstand bilden der Stiftungsgründer, sein 33-jähriger Sohn Henrik und Martin Römling, Geschäftsführer der Haspa Hamburg Stiftung.

**Wer Meyers Anliegen unterstützen will, kann dies u. a. über eine Zustiftung zur „Helmut Meyer Technologie-Stiftung“ ab 1.000 Euro tun. Kontoverbindung 1280/170 349 bei der Haspa (BLZ 200 505 50).**

Das Stifterehepaar  
Ute und Reinhard Duda



## Für die SOS-Kinderdörfer: „Ute und Reinhard Duda Kinderhilfe“

**Das Hamburger Ehepaar möchte vor allem dort helfen, wo die größte Not herrscht: in Afrika, in Südamerika und in großen Teilen des asiatisch-pazifischen Raums.**

Ute und Reinhard Duda sind viel in der Welt herumgekommen. „Und wer auf Reisen die Augen nicht verschließt, sieht, wie krass sich die Lebensbedingungen in den meisten anderen Ländern von denen bei uns unterscheiden.“

Besonders berührt sind die Dudas von der Kinderarmut in großen Teilen Afrikas, Asiens und Südamerikas. Schon bescheidene Beträge würden ausreichen, um die Ausbildung eines Kindes sicherzustellen, meint Reinhard Duda, der als Manager für einen Hamburger Konzern arbeitet. „Aber die Kernfrage ist: Wohin gibt man seine Spende, damit sie ihren Zweck auch erfüllt?“

Das Hamburger Ehepaar ist überzeugt, die richtige Antwort gefunden zu haben. Seit langem schon unterstützen sie die SOS-Kinderdörfer, die sich weltweit um notleidende Kinder kümmern, ihnen ein Zuhause bieten und auch die Chance auf eine berufliche Zukunft. Reinhard Duda: „Nach allem, was wir von dieser Organisation wissen, ist dort jeder Euro gut angelegt.“

Um die Unterstützung der SOS-Kinderdörfer zu verstetigen, haben Ute und Reinhard Duda jetzt einen Stiftungsfonds unter dem Dach der

Haspa Hamburg Stiftung errichtet. Reinhard Duda: „Uns gefiel diese Möglichkeit, denn so haben wir als Stifter keinen Verwaltungsaufwand und können uns auf das konzentrieren, was wir wirklich wollen: Armen Kindern helfen.“

Das Leben habe es gut mit ihnen gemeint, sagen die Dudas. Und deshalb möchten sie etwas zurückgeben, und zwar dauerhaft. Die Erträge aus ihrem Stiftungsfonds fließen den SOS-Kinderdörfern zu – mit der Maßgabe, sie ausschließlich in besonders armen Ländern einzusetzen. Reinhard Duda: „Das ist uns wichtig, weil es dort praktisch keinerlei staatlichen Hilfen gibt, geschweige denn das, was wir unter sozialem Netz verstehen.“

### SOS-Kinderdörfer: Die Geschichte einer großen Erfolgsstory

**Die Mutter, die Geschwister, das Haus und das Dorf: Das sind die vier Säulen, auf denen die ebenso einfache wie geniale Idee der SOS-Kinderdörfer beruht.**

Gründer der SOS-Kinderdörfer ist der Österreicher Hermann Gmeiner. 1949 richtete er das erste Dorf in Imst in Tirol ein. Aus seiner Idee ist ein weltumspannendes Netzwerk geworden. Mittlerweile helfen SOS-Kinderdörfer in 132 Ländern der Erde Kindern in Not. Derzeit gibt es 470 SOS-Kinderdörfer (einschließlich der Dörfer, die gerade im Bau sind). Über 1.300 SOS-Zusatzeinrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Krankenstationen, Sozial- und Ausbildungszentren stehen auch Kindern und bedürftigen Familien aus der Nachbarschaft offen. Hinzu kommt eine Vielzahl von Nothilfeprogrammen. In den SOS-Einrichtungen werden rund 300.000 Kinder und Jugendliche ungeachtet ihrer Hautfarbe und Konfession betreut.



Susann Grünwald-Aschenbrenner (links) engagiert sich für Kinder, die nach Schulschluss zu wenig Betreuung haben. Um die Kinder beschäftigen und versorgen zu können, sind Zustiftungen und Spenden nötig.

## Sicherung der finanziellen Basis: Stiftungsfonds „Mittagskinder“

**Mit einem Stiftungsfonds unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung will die bereits etablierte „Stiftung Mittagskinder“ ihre langfristige finanzielle Sicherung auf eine breitere Basis stellen.**

Wohin gehen die Kinder, wenn die Schule aus ist? Längst nicht alle finden in einer Kita oder daheim einen gedeckten Tisch vor, geschweige denn eine Bezugsperson, der sie ihre Sorgen und Nöte anvertrauen können. Kinder, die unter solchen Mängeln an Zuwendung leiden, finden sich vor allem in Stadtteilen, die als soziale Brennpunkte gelten.

Nach Schulschluss für das leibliche, seelische und geistige Wohl von Grundschulkindern zu sorgen: Das ist das Ziel vieler Hamburger Initiativen. Dazu zählt auch die „Stiftung Mittagskinder“, die wiederum Kindertreffs am Osdorfer Born, in Oldenfelde und Mümmelmansberg finanziell unterstützt. Seit Gründung der Stiftung sind die Aufgaben ständig gewachsen. Susann Grünwald-Aschenbrenner, Vorsitzende des Stiftungsvorstandes und selbst Mutter eines erwachsenen Sohnes: „Mittlerweile unterstützen wir den Mittagstisch für rund 120 Kinder in Hamburg.“



Mit den Aktivitäten sind auch die finanziellen Anforderungen deutlich größer geworden. Unermüdlich wirbt Susann Grünwald-Aschenbrenner um Unterstützung. Als eine Kundin der Haspa nachfragte, ob sie der Stiftung Mittagskinder eine Zustiftung machen könne, war die Idee geboren: Unter dem Dach der Haspa

Hamburg Stiftung richtete Susann Grünwald-Aschenbrenner mit einem Grundkapital von 25.000 Euro binnen einer Woche zusätzlich den „Stiftungsfonds Stiftung Mittagskinder“ ein.

Wer die Arbeit der Stiftung Mittagskinder unterstützen möchte, kann diesen Stiftungsfonds mit Zustiftungen ab 1.000 Euro vergrößern. Dr. Wolfgang Blümel, Geschäftsführer der Haspa Hamburg Stiftung: „Kein Euro geht verloren. Der Stiftungsfonds wird von uns praktisch kostenfrei gemanagt.“ Auch die Förderer der Stiftung Mittagskinder haben einen kleinen Vorteil, denn Zustiftungen sind steuerlich abzugsfähig.

**Die Bankverbindung für Zustiftungen ab 1.000 Euro zum „Stiftungsfonds Stiftung Mittagskinder“ lautet: Haspa Hamburg Stiftung, BLZ 200 505 50, Konto-Nr. 1280/169 176.**

*„Wer auf der Sonnenseite des Lebens ist, der sollte jenen etwas abgeben, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Daher bin ich selbst Stifter und engagiere mich für die Idee der Haspa Hamburg Stiftung.“*



Uwe Seeler, Kuratoriumsmitglied und Gründer der Uwe-Seeler-Stiftung



Guido Knop (links), Projektleiter des „Hamburger Hauptschulmodells“, beweist mit seinem Team seit Jahren, dass auch Hauptschüler in attraktive Ausbildungsverhältnisse vermittelt werden können.

## Bestes Networking: Stiftung Hamburger Hauptschulmodell

Das „Hamburger Hauptschulmodell“ hat unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung eine Treuhandstiftung ins Leben gerufen, um den Unterricht für Hauptschüler zu verbessern.

Das Hamburger Hauptschulmodell macht weit über die Hansestadt hinaus von sich reden. Die vom Hamburger Senat und mehr als 70 Unternehmen getragene Initiative bemüht sich darum, in enger Zusammenarbeit mit Schulen, Betrieben und der Agentur für Arbeit Hauptschüler in ungeförderte, also nicht staatlich subventionierte Ausbildungsverhältnisse zu vermitteln. Das geschieht mit außergewöhnlich großem Erfolg. Allein in diesem Jahr werden rund 450 Hauptschülerinnen und Hauptschüler, darunter auch viele ausländische Jugendliche, dank des „Hamburger Hauptschulmodells“ eine Lehrstelle erhalten. Das sind über 20% eines Jahrgangs. In den letzten Jahren konnten Hauptschüler auch immer wieder in hochwertige Ausbildungsgänge (Augenoptiker, Industriefotograf etc.) vermittelt werden.

Der Erfolg beruht darauf, dass die Mitarbeiter des Hamburger Hauptschulmodells ausbildungsinteressierte Schüler nicht allein nach ihren Zeugnissen bewerten. Im Mittelpunkt steht die Persönlichkeit, allem voran der Wille, etwas leisten zu wollen. Guido Knop, 63, Projektleiter des „Hamburger Hauptschulmodells“, der hauptberuflich Personalleiter der Otto Group ist: „Viele Schüler haben wirklich gravierende Defizite beim Lesen, Schreiben und Rechnen. Viele sind aber hellwach und kommunikativ.

Einige verfügen auch über besondere Fähigkeiten und Interessen, mit denen sie im Schulalltag wenig anfangen konnten, die in manchen Berufen und Betrieben aber sehr nützlich sind.“

Ende 2005 wurde das Hamburger Hauptschulmodell für seine Aktivitäten mit dem Carl Bertelsmann-Preis ausgezeichnet. Der mit 150.000 Euro dotierte Preis wird europaweit für besonders gelungene Projekte für den Übergang zwischen Schule und Beruf vergeben. Was tun mit dem Kapital? Alles in ein Projekt investieren oder nachhaltig von den Erträgen profitieren? Das Hamburger Hauptschulmodell entschied sich für die zweite Variante.

Unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung wurde die „Stiftung Hamburger Hauptschulmodell“ ins Leben gerufen. Die Stiftungserträge fließen in das Projekt „Vernetztes Klassenzimmer“, das den Einsatz von Notebooks und spezieller Lernsoftware im Hauptschulunterricht unterstützt. Guido Knop: „Langfristig und nachhaltig werden sich die Chancen der Hauptschüler auf dem Arbeitsmarkt nur dann verbessern, wenn auch die schulischen Leistungen stimmen. Das gilt insbesondere für Fächer wie Deutsch, Englisch und alle Naturwissenschaften.“

„Jedem das Stiften im eigenen Namen zu ermöglichen, ist eine richtige und wichtige Idee. Besonders freut es mich natürlich persönlich, dass bereits mehrere der Haspa Hamburg-Stifter die Stiftung Tierpark Hagenbeck fördern.“

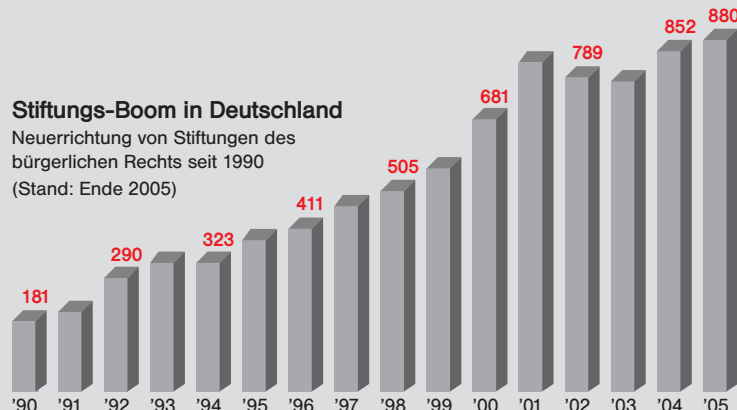


Joachim F. Weinlig-Hagenbeck, Kuratoriumsmitglied



## Stiftungs-Boom in Deutschland

Neuerrichtung von Stiftungen des bürgerlichen Rechts seit 1990 (Stand: Ende 2005)



## Last but not least: Stifter, die anonym bleiben möchten

Einige Stifter, die sich unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung engagieren, möchten anonym bleiben. Es soll jedoch nicht unerwähnt bleiben, für welche Zwecke sie Treuhandstiftungen und Stiftungsfonds errichtet haben.

- **Treuhandstiftung zugunsten der Telefonseelsorge Hamburg und der Bildung junger Menschen:** Die Stiftungsgründer möchten in Not geratene Jugendliche und Menschen in Krisensituationen unterstützen, vor allem durch die Telefonseelsorge Hamburg. Zudem möchten sie Bildungs-Projekte fördern.
- **Treuhandstiftung für Kinder in Not und den Tierschutz:** Der Stifter möchte sich für die SOS-Kinderdörfer und den Tierschutz in Hamburg einsetzen.
- **Hugin-Munin Stiftung:** Die Stifter setzen sich dafür ein, die Grundlagen unserer Umwelt zu bewahren und engagieren sich für den Tier- und Naturschutz.
- **H. R. Stiftung:** Die Stifterin möchte kulturelle Zwecke fördern, insbesondere die Stiftung St. Michaelis. Außerdem soll die Stiftung Tierpark Hagenbeck gefördert werden.
- **Stiftungsfonds zugunsten der Stiftung Mittagskinder:** Die Stifterin möchte einen Beitrag leisten, um die „Stiftung Mittagskinder“ (siehe Seite 9) zu unterstützen.
- **Stiftungsfonds für den Wiederaufbau in Südostasien:** Die Stifterin möchte mit Hilfe des Deutschen Roten Kreuzes gezielt Projekte zum Wiederaufbau in den Gebieten der Flutkatastrophe unterstützen.
- **Stiftungen zugunsten der Stiftung Tierpark Hagenbeck:** Mehrere Stifter, die anonym bleiben wollen, möchten mit den Erträgen ihrer Stiftungen den Tierpark Hagenbeck unterstützen.
- **Förderung der Krebsforschung:** Eine Stifterin, die selbst einmal an Krebs erkrankt war, möchte die Krebsforschung in Hamburg und hier speziell solche Einrichtungen, die sich mit Krebserkrankungen bei Kindern beschäftigen, unterstützen.
- **Stiftungsfonds zugunsten Deutsches Rotes Kreuz Bergedorf:** Diese Stiftung fördert die Arbeit des DRK im Stadtteil Bergedorf.
- **Unterstützung eines handwerklichen Vereins:** Diese Stiftung setzt sich für den dauerhaften Erhalt des Vereins Frauenhand-Werkstatt e.V. ein. Dort haben Frauen die Möglichkeit, handwerkliche Fähigkeiten in den Bereichen Tischlerei/Töpferei zu erlernen.
- **Stiftungsfonds zugunsten der Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen und der Stiftung der Technischen Universität Hamburg-Harburg:** Den Stiftern geht es darum, Einrichtungen im Bereich von Bildung und Wissenschaft gezielt zu unterstützen.

Ulrike Hoppe,  
die Gewinnerin 2006,  
mit dem Geschäftsführer  
der Haspa Hamburg  
Stiftung Herrn  
Dr. Wolfgang Blümel.

## Hamburger werden Stifter bei „1.000 Gründe für gutes Tun“

Um die Idee des Stiftens noch weiter zu verbreiten, hat die Haspa Hamburg Stiftung eine ganz besondere Aktion ins Leben gerufen. Bürger können vorschlagen, für welche gemeinnützige Organisation sie eine Stiftung errichten würden. Auf den Namen des Gewinners wird ein Stiftungsfonds im Wert von 25.000 Euro zugunsten des von ihm vorgeschlagenen gemeinnützigen Zweckes eingerichtet.

Fast 300 Hamburgerinnen und Hamburger folgten in den letzten beiden Jahren dem Aufruf von Hamburger Abendblatt und Haspa Hamburg Stiftung und skizzierten auf jeweils einem DIN A4-Blatt, für welchen Zweck sie persönlich eine Stiftung gründen würden. „Jeder Einsender hätte einen Preis verdient“, so Dr. Wolfgang Blümel, Geschäftsführer der Haspa Hamburg Stiftung.

Für zwei Hamburger (siehe Kasten auf dieser Seite) hat die Aktion „1.000 Gründe für gutes Tun“ langfristige Nachwirkungen. Sie wurden von der Jury der Aktion, dem Kuratorium der Haspa Hamburg Stiftung, als Gewinner ermittelt. Die Fonds tragen die Namen der Gewinner und werden kostenlos von der Haspa Hamburg Stiftung verwaltet.

Bei diesen von der Haspa Hamburg Stiftung vergebenen Stiftungsfonds handelt es sich nicht um einmalige Spenden. Wie alle Stiftungen und Stiftungsfonds wirken sie zeitlich unbegrenzt. Ihre Erlöse kommen dauerhaft den von den Gewinnern bestimmten Förderzwecken

zugute. Dauerhaft heißt, dass die Stiftungsfonds über den Tod der Stifter hinaus wirken. Auch Stiftungsnamen und Stiftungszwecke bleiben dauerhaft erhalten.

Gerade in Hamburg, der Stadt der Kaufleute, hat Bürgersinn eine große Tradition. Zum Ausdruck kommt er in der Vielzahl von Stiftungen, die sich lokal für gemeinnützige und mildtätige, soziale und wissenschaftliche Zwecke engagieren. Dr. Wolfgang Blümel: „Durch die vielen Stiftungsneugründungen, die wir in den beiden letzten Jahren begleitet haben, wissen wir, dass es ein erhebliches Informationsbedürfnis gibt. Wie funktioniert eine Stiftung? Welche Formen gibt es? Wie groß ist der Aufwand, eine Stiftung zu verwalten? Die Aktion ‚1.000 Gründe für gutes Tun‘ hat dazu beigetragen, den Dialog über die Idee des Stiftens zu beleben.“

### „1.000 Gründe für gutes Tun“: Die Gewinner der Aktion

2005

#### Helmut Voigtland

Der Vorsitzende des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 will die Erlöse aus seinem Stiftungsfonds dem Kulturladen St. Georg zuwenden, der sich für den Stadtteil engagiert.

2006

#### Ulrike Hoppe

Die Hamburgerin will die Erlöse aus ihrem Stiftungsfonds den Hamburger Geschichtswerkstätten und Stadtteilarchiven zukommen lassen, in denen u. a. mehr als 100.000 Fotos und mehr als 1.000 Zeitzeugeninterviews verwaltet und bearbeitet werden.

## Stiftungsaktivitäten

Neben dem Ziel, anderen Menschen eine Stiftungsgründung zu erleichtern, pflegt die Haspa Hamburg Stiftung eigene Förderaktivitäten. Dazu wurde sie von der Haspa mit einem Stiftungskapital von 6 Millionen Euro und einer Spende von 500.000 Euro ausgestattet. Schwerpunkte sind die Bereiche Bildung und Wissenschaft, vor allem die Leseförderung.

## Prominente Autoren vermitteln Schülern „Spaß am Lesen“

**In Zeiten rasender Geschwindigkeit tut es gut, einmal innezuhalten. Das gilt auch und gerade für Jugendliche. Die Haspa Hamburg Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, mit Autorenlesungen die „Lust am Schmökern“ zu fördern. Nicht nur die Jugendlichen sind begeistert.**

„Spaß am Lesen“ – so heißt die Lesereihe, die im Sommer 2005 startete. Als Partner wurde das Literaturhaus Hamburg gewonnen. Bis Ende 2006 fanden 24 Lesungen vor mehr als 2.000 Schülern der Klassen 5 bis 8 aus 48 Hamburger Schulen statt. Den Anfang machte Jutta Richter, eine der renommiertesten deutschen Kinder- und Jugendbuchautorinnen, die ihr erstes Buch veröffentlichte, als sie selbst noch eine Schülerin war. Eine weitere bekannte Autorin ist Alexa Hennig von Lange (siehe Foto auf der Titelseite). Für ihren Kinderroman „Ich habe einfach Glück“ wurde sie 2002 mit dem Jugendliteraturpreis ausgezeichnet.

Wie gut diese Lesereihe bei den Schülern ankommt, zeigen die Diskussionen, die nach den Lesungen stattfinden. Die Schüler haben



Dr. Dr. h.c. Jürgen Lühje,  
Kuratoriumsmitglied

„Die Haspa Hamburg Stiftung bietet ein einzigartiges Angebot von Fördermöglichkeiten im Bereich Bildung und Wissenschaft. Für jeden Beitrag, jeden Zweck und jede Form der Förderung findet man eine maßgeschneiderte Lösung.“

keine Scheu, Fragen zu stellen. Eine der häufigsten ist: „Wie wird man eigentlich Schriftstellerin?“ Auch die Hamburger Bildungssenatorin Alexandra Dinges-Dierig begrüßt die Initiative: „Wir wissen, dass die persönliche Begegnung mit Autoren eine ganz neue Beziehung zur Sprache, zum Lesen und zur Literatur herstellt.“

2006 wurde die erfolgreiche Lesereihe fortgesetzt, darunter mit so bekannten Autorinnen wie Mirjam Pressler und Kirsten Boie.

### Im Jahr 2006 gab es 16 Lesungen ...

mit den Autorinnen und Autoren Kirsten Boie, Zoran Drvenkar, Wolfgang Eickel, Alexa Hennig von Lange, Mirjam Pressler, Jutta Richter, Andreas Schlüter, Gregor Tessnow sowie den Schauspielern Oliver Rohrbeck und Rainer Strecker.

### Im Jahr 2005 gab es 8 Lesungen ...

mit den Autorinnen und Autoren Katrin Bongard, Zoran Drvenkar, Simone Klages und Jutta Richter, den Schauspielern Andreas Pietschmann und Rufus Beck, der Sportlerin Bettina Eistel sowie der TV-Moderatorin Gabi Bauer.

Zum Konzept der Lesereihe gehört, dass die Autoren und Prominenten an ausgewählten Orten außerhalb der Schule lesen. Die Schulen werden von der Stiftung ausgewählt und angesprochen. Die Schulvereine der beteiligten Schulen erhalten eine Spende von 500 Euro zur Anschaffung neuer Kinder- und Jugendbücher für ihre Schulbibliothek.

Bilder von allen Lesungen finden Sie auf unserer Internetseite [www.haspa-hamburg-stiftung.de](http://www.haspa-hamburg-stiftung.de).



Die Aktion „Spaß am Lesen“ verdankt ihren Erfolg prominenten Kinderbuch-Autoren, u. a. Jutta Richter.

## Weitere Stiftungsprojekte zur Leseförderung

- **„Autoren lesen in der Schule“:** Dieses von der Behörde für Bildung und Sport und dem Literaturzentrum Hamburg initiierte Projekt förderte die Haspa Hamburg Stiftung mit 10.000 Euro. Ziel dieses Projekts ist die Lese- und Schreibförderung. Dazu werden Hamburger Autoren in Hamburger Schulen eingeladen.
- **„Spaß am Lesen mit FLax“:** Die Aktion der Hamburger Bücherhallen wurde im März 2006 gestartet und wird von der Haspa Hamburg Stiftung finanziell unterstützt. Das Besondere ist: Ein Team aus Schauspielern, Spielpädagogen und Musikern setzt Inhalte aus Kinder- und Jugendbüchern in szenische Lesungen um.
- **„3. Wilhelmsburger Lesewoche“:** Im November 2006 fand – finanziell unterstützt von der Haspa Hamburg Stiftung – die 3. Wilhelmsburger Lesewoche statt. Der Veranstalter, das „Forum Bildung Wilhelmsburg“, hat sich zum Ziel gesetzt, viele Initiativen und Projekte zum Thema Lesen anzustoßen.
- **„Heinrich Heine-Nacht“:** Zum 150. Todestag des Dichters am 28. Januar 2006 fand im Schauspielhaus die „Heinrich Heine-Nacht“ mit einer Extra-Ausgabe der Kultsendung „Das literarische Quartett“ und einer musikalisch-literarischen Hommage statt, die von der Haspa Hamburg Stiftung unterstützt wurde.

### 35.000 Euro für „Seiteneinsteiger“



Mit rund 10.000 im ersten und 15.000 Besuchern im zweiten Jahr hat sich das Projekt „Seiteneinsteiger – Hamburgs Lesefest für Kinder und Jugendliche“ vom Start weg zum Publikumsmagneten entwickelt. Mit Förderung der Haspa Hamburg Stiftung wurde 2005 die Erstellung der Website „[www.seiteneinsteiger-hamburg.de](http://www.seiteneinsteiger-hamburg.de)“ ermöglicht. Auf dieser Seite dreht sich alles „rund ums Buch“. Sie wendet sich in erster Linie an Kinder und Jugendliche, spricht aber auch Eltern und Lehrer an. Eltern erhalten Tipps, wie und wo sie ihre Kinder neugierig aufs Lesen machen können. Für Lehrer bietet die Website Kontakt zu Hamburger Autoren und Illustratoren, ferner stehen Unterrichtsmodelle zu Büchern, die von Hamburger Autoren geschrieben wurden oder die in Hamburg spielen, zum Download bereit. Zu den zentralen Aktivitäten zählen aber die Lesefeste für Kinder und Jugendliche. Das letzte fand im November 2006, das nächste findet im Herbst 2007 statt.

- **„Gedankenflieger – Philosophieren mit Kindern“:** Woher kommen die Gedanken? Gibt es nur einen Gott – oder mehrere? Mit der im September 2006 gestarteten Veranstaltungsreihe will das Literaturhaus Hamburg Kindern Raum geben, eigenständig über Fragen, die das Leben stellt, nachzudenken. Die Haspa Hamburg Stiftung ist Partner des Projekts.
- **Modell-Bibliothek Bergedorf:** Die neue Bibliothek an der Gesamtschule in Bergedorf, die 2007 fertig gestellt wird, ist in jeder Beziehung ein Leuchtturmprojekt. Das es realisiert wurde, ist nicht unwesentlich der Hartnäckigkeit von zwei Pädagogen zu verdanken. Beispielhaft ist auch die Architektur, die ein liegendes Buch verkörpert. Die



Hamburgs Ballett-Chef John Neumeier entwickelte das Tanz- und Musikprojekt „Focus on YOUth“ zu einem einzigartigen Ereignis.

Finanzierung der Baukosten wird von der Behörde für Bildung und Sport, dem Schulverein und auch von zwei Stiftungen (ZEIT-Stiftung und Haspa Hamburg Stiftung) getragen. Der kostenlose Entwurf stammt von dem renommierten Architektenbüro Bothe Richter Teherani.

#### Gesamt-Bilanz „Leseförderung“

Lesen bildet und bewegt die Menschen. Mit den Projekten zur Leseförderung, die von der Haspa Hamburg Stiftung initiiert und gefördert wurden, sind 2005 und 2006 etwa 35.000 Personen erreicht worden, vor allem Schülerinnen und Schüler.

## Focus on YOUth begeisterte Zuschauer und Darsteller

**Am 17. Mai 2006 ging in der Hamburger Staatsoper eine einzigartige Aufführung über die Bühne. John Neumeier präsentierte sein Tanz- und Musikprojekt „Focus on YOUth“ mit Hamburger Schülerinnen und Schülern in den Hauptrollen.**

Die Stars dieses Ballettabends waren keine Profis, sondern rund 80 Schülerinnen und Schüler aus drei Klassen der Gesamtschule Allermöhe. Seit Oktober 2005 hatten die 10 bis 14-Jährigen keinen Sportunterricht mehr. Stattdessen studierten sie einmal wöchentlich in der Turnhalle die Schritte und Bewegungsabläufe für „Romeo & Julia“ von Sergej Prokofjew ein und spürten am eigenen Körper, was es heißt, eine ungewohnte Herausforderung anzunehmen. Trainiert wurden sie von einem Team des Ballettzentrum Hamburg. Die künstlerische Leitung hatte mit John Neumeier einer

der weltweit bedeutendsten Choreographen übernommen.

Die Mühen und Strapazen haben sich gelohnt. Gemeinsam mit Eleven von John Neumeiers Ballettschule lieferten die Hamburger Schülerinnen und Schüler am 17. Mai 2006 in der Staatsoper Hamburg eine begeisternde Vorstellung, bei der spürbar wurde, wie stark sie sich selbst mit diesem Projekt identifizierten. Als der Vorhang fiel, wurden sie von 1.800 Besuchern frenetisch gefeiert.

Focus on YOUth ist ein Gemeinschaftsprojekt der Bürger-Stiftung Hamburg und der Haspa Hamburg Stiftung. Die Haspa Hamburg Stiftung förderte die Umsetzung mit 100.000 Euro.

Etwas gestaltet und mit eigener Leistung zu einem Gemeinschaftserfolg auf großer Bühne beigetragen zu haben: Das ist es, was dieses Tanz- und Musikprojekt für die 10-14-Jährigen aus eher benachteiligten Stadtteilen zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht hat. Bernd Martens, Direktor der Gesamtschule Allermöhe: „Das Projekt hat das Leben der Schüler mehr verändert als 500 Stunden Mathematik.“

„Ich engagiere mich für den Förderschwerpunkt Kinder- und Jugendkultur der Haspa Hamburg Stiftung, weil mit Hilfe der Stiftung so wichtige und weittragende Projekte wie „Focus on YOUth“ oder „Autoren lesen in der Schule“ ermöglicht werden können.“



Prof. Dr. Karin von Welck, Kuratoriumsmitglied

Welche Rahmenbedingungen hat der Staat für das Spenden und Stiften geschaffen? Welche steuerlichen Vorteile werden Menschen eingeräumt, die spenden oder Teile ihres Vermögens in eine Stiftung einbringen? Die Haspa Hamburg Stiftung hat auf dieser Seite wissenswerte Informationen rund um das Thema Stiftungsfinanzen zusammengestellt.

## Stiften und Steuern sparen: Wie der Staat Stifter fördert

- Wenn Sie spenden, können Sie jährlich bis zu 5% des Gesamtbetrages der Einkünfte steuerlich anrechnen lassen.
- Weitere 5% des Gesamtbetrages der Einkünfte können Sie abziehen, wenn Sie wissenschaftliche, mildtätige oder als besonders förderungswürdig anerkannte kulturelle Zwecke fördern.
- Zusätzlich können unabhängig vom Einkommen für Zuwendungen an gemeinnützige Stiftungen pro Jahr bis zu 20.450 Euro steuermindernd geltend gemacht werden.
- Entschließen Sie sich zu einer Treuhandstiftung, können Sie im ersten Jahr nach Stiftungserrichtung Zuwendungen von bis zu 307.000 Euro steuerlich absetzen. Dieser Betrag kann auf das Jahr der Zuwendung und auf die folgenden neun Jahre verteilt werden, darf jedoch nur einmal innerhalb von zehn Jahren angerechnet werden.

Zu einem „Bündnis für Gemeinnützigkeit“ hat im Mai 2006 der Generalsekretär des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Hans



Dr. Klaus Rollin,  
Kuratoriumsmitglied

„Hamburg braucht mehr Stifter. Ich engagiere mich bei der Haspa Hamburg Stiftung, weil mit ihr der Stiftungsgedanke sehr viele Hamburger erreicht.“

Fleischer, aufgerufen. Damit soll u. a. eine bessere steuerliche Abzugsfähigkeit für Spenden und Stiftungsgelder bei der Einkommensteuer angestoßen werden.

## Was ist eigentlich eine Treuhandstiftung?

**Die Haspa Hamburg Stiftung versteht sich als Plattform, um Treuhandstiftungen ins Leben zu rufen.**

Von außen ist es einer Stiftung nicht anzusehen, in welcher Rechtsform sie gegründet wurde. Die größten Unterschiede zwischen rechtsfähigen und treuhänderischen Stiftungen sind rein juristischer Natur. Rechtsfähige Stiftungen benötigen die staatliche Anerkennung und unterstehen der behördlichen Aufsicht. Der Aufwand, sie zu gründen und zu verwalten, ist nicht zu unterschätzen.

Ganz anders die Lage bei Treuhandstiftungen.

- Sie sind schnell errichtet und schlank in ihren Strukturen.
- Im Rechts- und Geschäftsverkehr werden sie vom Treuhänder vertreten.
- Der Kostenaufwand, sie zu errichten, ist überschaubar, bei der Haspa Hamburg Stiftung sogar kostenfrei.
- Ebenfalls verwaltet sie eine Treuhandstiftung nahezu kostenfrei – über den Tod des Stifters hinaus.
- Für die Verwaltung werden lediglich Buchhaltungskosten berechnet.

**Viele Stifter, auch sehr vermögende, wählen ganz bewusst die Form der Treuhandstiftung, um diese Vorteile zu nutzen.**

## **Kuratorium**

**Dr. Klaus Asche**  
Kuratoriumsvorsitzender

**Renate Schneider**  
stellv. Kuratoriumsvorsitzende

**Dr. Klaus Rollin**

**Dr. Dr. h.c. Jürgen Lüthje**

**Joachim F. Weinlig-Hagenbeck**

**Johannes B. Kerner**

**Prof. Dr. Karin von Welck**

**Uwe Seeler**

## **Vorstandsmitglieder**

**Dr. Karl-Joachim Dreyer**  
Vorstandsvorsitzender

**Dr. Friedhelm Steinberg**  
stellv. Vorstandsvorsitzender

**Dr. Harald Vogelsang**

**Arne Nowak**

**Holger Lefeber**

**Andreas Meyer**

**Helge Steinmetz**

## **Geschäftsführung**

**Dr. Wolfgang Blümel**

**Martin Römling**

## **Ansprechpartner der Stiftung**

Bei Fragen zu Förderprojekten und zur Kommunikation:  
Dr. Wolfgang Blümel, Stefan Lütkemüller  
Tel. 040 / 35 79-39 42

Bei Fragen zum Stiftungsmanagement:  
Martin Römling, Judith Reuter,  
Stefanie Schuldt, Marcus Buschka  
Tel. 040 / 35 79-32 59

## **Impressum**

Herausgeber  
Haspa Hamburg Stiftung  
20537 Hamburg  
info@haspa-hamburg-stiftung.de  
Verantwortlich für den Inhalt:  
Dr. Wolfgang Blümel

Redaktion  
Harald Schröder  
Pralleweg 5 · 22359 Hamburg

Gestaltung  
GDS, Grafik Design Studio GmbH  
Gestaltungs-Agentur  
Zeughausmarkt 34 · 20459 Hamburg

Druck  
Bartels Druck GmbH  
21337 Lüneburg

